

Etappe 51

von Ljubljana nach Kresnice

In Ljubljana hatte ich meine Pilgerwanderung am Ende der Sommerferien Anfang August 2011 unterbrochen, das war am Bahnhof Ljubljana Vizmarje. Und genau an dieser Stelle nahm ich sie am 31. März 2012 wieder auf. Da in Slowenien kaum Übernachtungsmöglichkeiten zu finden sind, und es für ein Übernachten im Zelt um diese Jahreszeit noch zu kühl ist, hatte ich mir für eine Woche ein Bett in einem shared room des Hostels H₂ostel direkt an der Ljubljanica, einem Nebenflüsschen der Sava, die in Ljubljana in die Sava mündet,



gebucht. Also fuhr ich mit den Hinayana (das ist mein kleines Auto, hier rechts abgebildet) nach Ljubljana, es parkt hier direkt vor den Hostel an der Ljubljanica. Dort allerdings ist das Parken kostenpflichtig, gesichert durch Einfahrtsschranke und Bezahlautomat. Das Parken kostet von 19 bis 7 Uhr 1,80 € (pauschal, tags aber 1,20 € je Stunde). Also parkte ich dort nur nachts und fuhr morgens mit dem Auto an den jeweiligen Bahnhof, bis zu dem ich am Tag zuvor gewandert war, um dort meine Wanderung wieder aufzunehmen. Am Abend fuhr ich dann mit dem Zug zum Hinayana zurück, um dann kurz nach 19 h wieder am Hostel einzutreffen und dort erneut über Nacht zu parken (auf dem Bild links hinter dem Hinayana das Hostel).

Da ich am 50. Wandertag nicht bis in die Stadtmitte gekommen war, sondern nur bis zum Bahnhof Ljubljana-Vizmarje, fuhr ich (an einem anderen Tag) mit dem Zug dorthin und ging von dort bis zu meinem Hostel. Auf dem Weg dorthin ist das Bild (rechts) entstanden.





Auf dem links Bild bin ich schon in der Innenstadt, vor mir liegt die Burg von Ljubljana, unmittelbar vor dem Burgberg fließt die Ljubljanica, wo ich Quartier genommen habe.

Am Hostel startete ich dann zu meiner fünftägigen Wanderung bis zur kroatischen Grenze. Der 51. Tag führte mich vom Hostel noch etwa 10 km durch die Stadt. Ich ging meist an Hauptstraßen entlang und passierte eine bunt angestrichene Müllverbrennungsanlage im Stadtteil Moste, bevor ich hinter dem Autobahnring die Vororte der slowenischen Hauptstadt erreichte, nämlich Ljubljana-Polje und Ljubljana-Zalog.



Die Ljubljanica unweit des Hostels.

Das Bild zeigt die Kirche im Stadtteil Polje.



Nach Salog überquere ich die Ljubljana und erreiche hinter Podgard die Sava, deren Lauf ich schon vom Wurzenpass aus folgte und in deren Umfeld ich mich grob gesehen bis Belgrad bewegen werde. Zwischen Ljubljana und der kroatischen Grenze durchfließt die Sava ein Mittelgebirge, sodass das Tal ziemlich eng ist, ähnlich dem Rheintal bei Bingen. Und das bedeutet, dass entlang der Sava sowohl eine Hauptstraße als auch eine Bahnlinie entlang führen muss. Auf dem Abschnitt, den ich heute gehe, befindet sich die Hauptstraße nördlich und die Bahnlinie südlich des Flusses, sodass ich auf der südlichen



Seite auf kleinen Nebenstraßen entlang gehe.

Meine Reise wurden indessen auch in diesem Jahr wieder kurzweiliger, da sich allmählich immer mehr Buddhas und Bodhisattvas zu mir gesellten, um mich bei meiner Pilgerwanderung zu unterstützen, sodass ich mich mit diesen unterhalten konnte oder frohe Mantras zu ihren Ehren anstimmte, und es so zu einer recht

kurzweiligen Wanderung wurde. Spätestens am nächsten Tag hatten sich alle Figuren, die im Meditationsraum am Obermarkt an die Wand gemalt sind, also Manjusri, Tara, Ratnasambhava, Amitabha, Vairocana, Aksobhya und Amoghasiddhi zu mir gesellt und allmählich kamen auch die Tiere hinzu, die gemeinhin den Lotusthron dieser Wesen trugen, sodass wir eine recht bunte Truppe waren, die dort durch Slowenien zog.



Meine Picknick machte ich ihn Ermangelung von Einkehrmöglichkeiten und Bänken nunmehr am Wegesrand, wo ich die in der Stadt gekauften Lebensmittel verzehrte, dies sollte von nun an meine übliche Gewohnheit werden.



So erreichte ich nach einer geselligen Wanderung bei schönem Wetter gegen 16.00 h den Bahnhof von Kresnice, von dem aus ich heute zurückfahren wollte. Auch die Tatsache, dass es noch 80 Minuten zur Zugabfahrt waren konnte mich keienswegs erschüttern, denn ich hatte meine Tagwerk vollbracht und im Bahnhof gab es sogar eine Sitzbank, wo ich noch einmal eine Mahlzeit einnehmen konnte.

Am Bahnhof befand sich eines der zahlreichen Zementwerke (?) Sloweniens. Hier werden aus dem gegenüber liegenden Berg Bodenschätze gewonnen, mit einer Seilbahn über das Tal gebracht und auf dieser Seite der Sava irgendwie weiterbehandelt.



Es ist allerdings nicht so, dass das Tal dadurch wirklich landschaftlich gewönne...

